



Sie sind, wie sie sagen, „on fire“: Kilian Mayrhans (von links), Viola Guggemos, Alex Wayandt und Anna Tott führen mit dem Carl Orff-Chor das Werk „Samson“ auf. Foto: Alfred Michel

„Die Musik ist unglaublich ergreifend“

Der Carl Orff-Chor Marktoberdorf feiert am Sonntag mit Händels Oratorium „Samson“ Premiere. Noch nie gehört? Kein Problem! Vier Chormitglieder erzählen von einem Werk, das sogar ein bisschen Science-Fiction beinhaltet.

Marktoberdorf Samson: Möglicherweise hat der eine oder andere direkt ein Bild vor Augen. Vielleicht die Großfigur aus der Sesamstraße mit zotteligem Fell, die einen Bären darstellt? Um besagten Samson geht es aber nicht. Vielmehr um den biblischen Helden des israelitischen Stammes Dan. Der Marktoberdorfer Carl Orff-Chor (COC) widmet sich diesem Titelhelden am Sonntag in der Aufführung von Georg Friedrich Händels gleichnamigen Oratorium. Wir haben mit vier Sängerinnen und Sängern des Chores gesprochen.

Warum singt Ihr im Carl Orff-Chor?

Kilian Mayrhans (Bass, 26): Ich habe während meiner Schulzeit viel im Chor gesungen. Auch danach immer wieder, aber nur projektweise. Ich wollte die Stimmbänder wieder regelmäßig trainieren, quasi wie das Fußballspielen,

und suchte einen guten Chor. Den habe ich dann letztes Jahr gefunden. Im COC gefallen mir der hohe musikalische Anspruch, der tolle Chorleiter und die tolle Gemeinschaft.

Anna Tott (Sopran, 33): Ich bin ein absolutes Chorkind unseres Chorleiters Stefan Wolitz. Ich habe schon im Unterstufenchor bei ihm gesungen und es hat mir immer extrem viel Spaß gemacht. Nach dem Lehramtsstudium und meiner beruflichen Rückkehr nach Marktoberdorf gab es also keine andere Wahl!

Worum geht es im „Samson“?

Viola Guggemos (Alt, 23): Das ist gar nicht so einfach zusammenzufassen. In unsere Zeit übertragen, ist die Handlung eine Mischung aus Spielfilm, Soap-Opera und ein bisschen Science-Fiction: Es geht um Liebe, Intrigen und alles drumherum, sozusagen wie im echten

Leben. Das Oratorium erzählt, wie Samson nach einer Niederlage und dem Verlust seiner Sehkraft in Verzweiflung gerät, schließlich aber seine „Superkraft“ zurückgewinnt und am Ende seine Gegner besiegt, dabei aber selbst ums Leben kommt.

Gut 280 Jahre nach Entstehung führt der COC dieses Werk auf - wahl nicht „der neueste Stoff“?

Alex Wayandt (Tenor, 29): Das stimmt, aber wirklich nur zum Teil. Inhaltlich hat sich in der Zwischenzeit wohl wenig verändert: Die eigentliche Handlung ist zeitlos und vielfach in unsere Zeit übertragbar. Hinzukommt, dass Händel heute ein hochgefeierter Influencer wäre. 1743, als „Samson“ uraufgeführt wurde, ist dieses unglaubliche Werk sofort in die „Top Ten“ der Charts aufgestiegen. Händel war Vorbild und Ideengeber für vieles, was folgte.

Kilian Mayrhans: Als passionierter Fußballer kann ich das bestätigen: Beispielsweise ist die Hymne der Champions League, der Königsklasse des europäischen Fußballs, stark an Händels Komposition „Zadok The Priest“ angelehnt. Und wer kennt sie nicht?

Alex Wayandt: Und eines ist sicher: Die Musik ist - damals wie heute - unglaublich facettenreich und in jedem Moment ergreifend. Man fühlt sich beim Zuhören, als wäre man damals unmittelbar dabei gewesen - und das nicht zuletzt dank unseres Orchesters La Banda, das auf historischen Instrumenten spielt, und den ausgezeichneten Solistinnen und Solisten, die wir gewinnen konnten.

Was erhofft Ihr Euch von den Aufführungen?

Anna Tott: Als Lehrerin und auch im privaten Umfeld erlebe ich, dass wir ständig unter äußeren

Einflüssen stehen. Eine kurze Auszeit, einen Moment lang offline zu sein, tut uns allen gut. Nach monatelanger Probenarbeit freuen sich alle Ausführenden, möglichst viele Menschen in unserer Kulturstadt und weit darüber hinaus glücklich zu machen und ihnen eine kurze Auszeit zu bescheren - mit einem gigantischen Werk, das viel zu selten aufgeführt wird.

Viola Guggemos: Wir sind „on fire“, bestens vorbereitet und freuen uns auf zwei tolle Konzerte. **Kilian Mayrhans u. Alex Wayandt:** Wir können uns den „Frauenstimmen“ nur anschließen. Wir sehen uns also am 13. Oktober um 17 Uhr in der Martinskirche oder am 26. Oktober in Altenstadt. Dann heißt es „Samsung aus, Samson an!“

● Tickets gibt es im Marktoberdorfer Weltladen (Georg-Fischer-Straße 10), unter 08342/9191166 und per E-Mail an info@carloffchor.de

Blickpunkte

Marktoberdorf
Mobilé feiert mit „King Lear“ Premiere

Das Mobilé Marktoberdorf bringt in der Atelierwerkstatt das Stück „King Lear“ auf die Bühne. Diesem Drama um einen alternden König, seinen drei Töchtern und einem Spiel um Macht und einen Thron widmet sich eine Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener aus dem Mobilé. „Sagt, welche meiner drei Töchter liebt mich denn nun am meisten?“ König Lear will sein Reich in drei Teilen seinen Töchtern vermachen. Doch bei der feierlichen Übergabe stellt er die entscheidende Frage - und tritt somit ungewollt eine Lawine los. Es beginnt eine Geschichte, die geprägt ist von Intrigen, Machtkämpfen, Liebe, Hass und Loyalität. Das Shakespeare Drama in modernisierter Fassung feiert am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr Premiere in der Atelier Werkstatt (Birkenweg 13). Weitere Spieltermine sind: Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 13. Oktober, 19 Uhr; Samstag, 19. Oktober, 19 Uhr und am Sonntag, 20. Oktober, 20 Uhr. Tickets können unter 08342/40185 reserviert werden. (pm)

Marktoberdorf

Siegfried Laferton präsentiert Heimatblätter

Der Marktoberdorfer Heimatforscher Siegfried Laferton hat zusammen mit dem Stadtarchiv und dem Heimatverein Marktoberdorf eine Neuauflage der „Marktoberdorfer Heimatblätter“ herausgebracht. Die Präsentation findet am Donnerstag, 10. Oktober, um 19 Uhr in der Musikschule Marktoberdorf im Martinsheim (Eberle-Kögl-Straße) statt. Der Eintritt ist frei. Aufgrund der Bestuhlung wird jedoch um Anmeldung unter 08342/4008-81 oder archiv@marktoberdorf.de gebeten. (gst)

Aitrang

Theaterverein spielt „In Flagranti Dilettanti“

„In Flagranti Dilettanti“: So heißt es ab Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr beim Theaterverein Aitrang im Gasthaus Ziegerer. Frau Bürgermeisterin steht kurz vor dem Wahlkampf. Um dafür gerüstet zu sein, gönnt sie sich ein paar spannende Tage im Ferienclub fernab der Heimat. Das Ganze ohne Mann - nur mit ihrem Geliebten. Es könnten erholsame Tage werden, wäre nicht ihre Friseurin im selben Club aufgetaucht. Eine peinliche Situation reiht sich an die andere. Zumal auch noch ihr Mann dazustößt. Weitere Spieltermine: Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 13. Oktober, 19 Uhr; Freitag, 18. Oktober, 20 Uhr; Samstag, 19. Oktober, 14 und 20 Uhr; Sonntag, 20. Oktober, 19 Uhr; Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr und Samstag, 26. Oktober, 20 Uhr. Tickets gibt es ab 11. September unter 08343/214 jeweils Mittwoch und Samstag von 18 bis 20 Uhr. (pm)

Ruderatshofen

Musikverein lädt zum Oktoberfest ein

Der Musikverein Ruderatshofen lädt am Wochenende, Freitag, 11., bis Sonntag, 13. Oktober, zu seinem traditionellen Oktoberfest in der Festhalle beim Baugeschäft Keller ein. Los geht's am Freitag ab 20 Uhr mit Unterhaltungsmusik der Blechbätscher und danach Party pur mit Speckdrum. Mit einem harmonischen Vocals und einem Bläasersatz, der absolut „on point“ ist. Am Samstag heißt es ab 20 Uhr Stimmungsabend und Partypower mit Waidigel. Am Sonntag ist um 10.15 Uhr Festgottesdienst, anschließend Fröhlichschoppen und Mittagstisch, Kaffee und Kuchen mit der Musikkapelle Huttenwang. Auf zahlreichen Besuch freut sich die Musikkapelle Ruderatshofen. (pm)

„Figaros Hochzeit“ sorgt für Begeisterungstürme

Im gut besuchten Modeon Marktoberdorf geht es auf der Bühne hoch her: Zwischen Liebesdramen, Intrigen und skurrilen Szenen erlebt das Publikum einen großartigen Opernabend.

Von Rosemarie Klimm

Marktoberdorf Mit „Figaros Hochzeit“ von Wolfgang Amadeus Mozart bescherte die Kammeroper München ihrem zahlreichen Publikum im Modeon Marktoberdorf einen großartigen Opernabend. Die Zuschauer bedankten sich nicht enden wollendem Applaus.

Bei der Einführung vor der Aufführung wurde darauf hingewiesen, dass Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais seine Komödie „Der tolle Tag oder die Hochzeit des Figaro“ 1778 als Fortsetzung seiner Komödie „Barbier von Sevilla“ geschrieben hat. Das Stück war durch seine Kritik am Adel, insbesondere deren Vorrecht des „Ius primae noctis“, des sogenannten Rechts der ersten Nacht, politisch so brisant, dass die Uraufführung erst einmal verhindert wurde. Erst 1784 kam es zur Uraufführung und wurde zum triumphalen Erfolg.

1785 fiel die Komödie Mozart in die Hände. Gemeinsam mit Lorenzo da Ponte, der die schärfsten Stellen des Textes außen vorließ, entstand die Oper buffa mit ihrer beschwingten Musik in italienischer Sprache. Die Kammeroper München spielt jedoch seit ihrer Gründung ihre Opernproduktionen fast ausschließlich in deutscher Sprache. Darüber hinaus hat



Die Zuschauer erlebten bei „Figaros Hochzeit“ opulente Kostüme und hohe Gesangskunst. Foto: Alfred Michel

die Kammeroper unter anderem durch das Einsparen der Rolle des Gärtners, Streichung einzelner Arien, sowie Kürzung und Verdichtung der Rezitative die Spielzeit auf zwei Stunden verkürzt.

So geht es vom ersten Moment recht turbulent auf der Bühne zu: Am Hochzeitsmorgen von Figaro (Kammerdiener des Grafen) mit seiner Susanna (Kammermädchen der Gräfin) wird das junge Liebesglück jäh getrübt, als Figaro erfährt, dass der Graf Interesse an seiner Braut hat. Figaro schwört Rache. Aber auch Marcellina (Beschließerin im Schloss) will Figaro heiraten und will das mit Hilfe des

Anwalts Bartolo durchsetzen. Denn sie hat Figaro Geld geliehen, das er laut Vereinbarung entweder zurückzahlen oder aber sie heiraten muss. Des Grafen Page Cherubin, der im Zimmer von Barbarina (Tochter des Gärtners und Susannas Cousine) bei Intimitäten erwisch worden ist, weint sich bei Susanna aus, als plötzlich der Graf bei Susanna erscheint, um ihr den Hof zu machen. Cherubin muss sich verstecken. Als dann auch noch Basilio, der Musikmeister der Gräfin, unerwartet auftaucht, und sich auch der Graf verstecken muss, fliegt Cherubin in dem ganzen Durcheinander auf. Er muss

sich seiner Strafe stellen. Während aller vier Akte verfolgt jeder der Akteure seine eigenen Pläne, sodass die Handlung nur so vor oftmals recht skurrilen Situationen strotzt. Figaro kann Marcellina das geliehene Geld nicht zurückzahlen, besteht aber darauf, sie nur mit Einwilligung seiner Eltern heiraten zu wollen. Diese kennt er aber gar nicht, weil er als Kind von Räubern entführt wurde. An seiner Tätowierung erkennt Marcellina, dass Figaro der entführte gemeinsame Sohn von ihr und dem Anwalt ist. Ihre Vereinbarung mit Figaro ist also nichtig. Die Gräfin leidet unter der Untreue ihres Ehe-

mannes. Mit Figaro und Susanna schmiedet sie einen Plan, um den Grafen hereinzulügen. Diese lädt den Grafen zum Stelldichein, zu dem sie und die Gräfin in vertauschten Rollen erscheinen. Als sie sich zu erkennen geben, bittet der Graf seine Frau um Vergebung. Somit steht der Heirat zwischen Figaro und Susanna nichts mehr im Wege.

Das Ensemble kam mit minimalem aber ausreichendem Bühnenbild aus. Dafür trugen die Akteure aufwendige Roben. Auch wenn der Sprechgesang des Ensembles manchmal nicht ganz zu verstehen war, erfreuten die Sängerinnen und Sänger mit ihren gut ausgebildeten Stimmen: Tobias Lusser als Graf mit einem volltönenden Bariton. Katja Maderer als Gräfin, Mechthild Söffler als Susanna. Nadine Süßenbach als Cherubin und Veronika Seghers als Barbarina hatten wohlmodulierende Sopranstimmen. Nina Schumertl sang als Marcellina Mezzosopran. Jakob Schad (Figaro) und David Holz (Bartolo) glänzten mit ihren Bässen, sowie Robin Neck (Basilio) als Tenor.

Hervorzuheben ist, wie einfühlsam das Orchester Mozarts wundervolle Musik dazu umsetzte. Langanhaltender Beifall, Begeisterungsrufe und Fußgetrappel dankte allen Akteuren.